



## Der Schmetterling.

(Ein Flugblatt zum Spiegel.)

### Theater.

Vesth. Hr. Feistmantel setzt seine Gastrollen mit glücklichem Erfolge fort. — Als Barbier, in der artigen Posse „die Gunst der Kleinen,“ war er voll jovialer Laune und wirklich sehr ausgezeichnet; hingegen machte er den Trusalbino, im „Diener zweier Herrn“ mit zu grellen Farben und hat besonders in der Auftragszene etwas zu viel aufgetragen. Als besonders gut, ja fast unübertrefflich bleibt er als Pügel, in dem Zauberstücke „Malvina,“ in welchem Stücke, das allerdings eine armselig motivirte Handlung, aber desto ergötzlichere Einzelheiten besitzt, er wiederholt das Publikum aufs Angenehmste amüsirte. Hr. F. erhält stets verdiente Anerkennung von Seite unsers Publikum und in mehr als in einem Nachlustgen ward wohl der Wunsch rege, daß dieser Künstler bald heimisch auf einer Bühne werde, wo nur zu lange sein Fach ohne einen ganz würdigen Repräsentanten blieb. — Dem Wildenauer wird mit vielem Glück nun auch in Lokalrollen verwendet. Wir haben einige verschiedenartige Charaktere von ihr gesehen und wir müssen gestehen, daß sie alle mit Wahrheit und richtigem Dialekte durchführte; auch in dem dazu gehörigen Gesange leistet sie Verdienstvolles. — Hr. Just „p. t.“ (was soll das heißen?) hat als Maurerpolier in der Berliner-Posse „Das Fest der Handwerker“ wiederholt vielen Applaus eingeerntet. Er gibt aber auch diesen originellen

Charakter, wenn nicht originell, doch sehr ergötlich. Eben so wiederholte er den Nicolo Zaganini und ward beifällig aufgenommen, obwohl man hier nicht die Ehre hat, den großen Virtuosen von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben; aber man sieht manchem Portrait die Ähnlichkeit an, wenn man auch das Original nicht kennt. Im „hölzernen Säbel“ und in der „Schwenkenuert“ hat Hr. Z u s t ebenfalls durch gelungene Kopien gefallen.

Emil v. Hagenau.

Rom. Rubini ist von dem Direktor der hiesigen Oper engagirt worden. Dieser erste Tenor erhält für im zukünftigen Frühjahre zu gebenden 24 Vorstellungen, außer einer freien Wohnung, 26,000 Franken. — Mad. Malibran macht in dieser Hauptstadt Furore. Sie mag die Rosina oder die Desdemona geben, so ist das Haus immer voll. Die Römer ertragen eine afrikanische Hitze, wenn es sich darum handelt, den „Möhren von Venedig“ anzuhören. Man spricht viel Gutes von dem Tenoristen Calvi, welcher mit der Malibran singt. Dieser Künstler wollte die Römer französische Romane hören lassen, und er sang mehrere in der Lektionszene des „Barbiers von Sevilla.“ Diese Produktion klang aber den italienischen Ohren sehr sonderbar, und das Parterre gab sein Mißfallen dadurch zu erkennen, daß es bei jedem Refrain einen Chor bildete. Das Fiaco dieser Chansons hatte indessen keinen üblen Einfluß auf den Beifall der Sängerin; der Enthusiasmus sprach sich um so stärker aus, als man wieder die Melodien Rossinis hörte. R.

### Tagereignisse.

Westh. Unser vorletzter Schmetterling enthielt die Anzeige eines auszuspielenden jungen Menschen in Frankreich. Wir haben seitdem zahlreiche Zuschriften auf der Post, von nahe und fern, angeblich von Damen, aber alle anonym oder pseudonym, erhalten, mit der Anfrage, wo Loose zu dieser Loterie zu erhalten wären. Leider können wir keine andere Auskunft geben, als daß wir diesen Artikel, wie wir gleich angezeigt haben, aus der in Frankreich erscheinenden Zeitschrift „L'Echo de la Frontière“ übersetzt haben und daß die Loose daher aus dem Frankenlande zu holen sind. Da dieses aber mit großen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, so glauben wir daher nicht unwillkommen zu sein, wenn wir mit dem Vorschlage auftreten, daß sich auch hier zu Lande eine ähnliche Loterie bilden möge. An jungen Männern mit gleichen Eigenschaften und gleichen Bedürfnissen, wie jener in Frank-

reich, dürfte es auch bei uns nicht fehlen und an Absatz der Loose, wie wir aus obenerwähnten Zuschriften ersehen, auch nicht. Mit Vergnügen wollte der Schmetterling die Hand dazu bieten; ja er würde sich glücklich schätzen, das Organ zu dieser Loterie zu sein — denn in wie viele Tausend schöne Hände käme er dann mehr! R.

Vari 8. Ich habe in Ihrem Schmetterling gelesen, daß Sie von dem großen Virtuosen ein eigenhändiges Schreiben erhielten, worin meiner Nachricht, daß Vaganini eine Wittwe, Namens Hannah Smith, heirathen werde, widersprochen wird, und daß er alle Ursache habe an der Existenz dieser Person zu zweifeln. Ich habe mich nun nach der Sache genau erkundigt und herausgebracht, daß mich ein Freund mystifizirt habe und die Sache von Anfang bis zu Ende wirklich eine reine Erdichtung sei. Ich verspreche, in der Folge mehr Vorsicht bei meinen Mittheilungen zu beobachten.

v. B.

(Wir haben schon erwähnt, daß viele in- und ausländische Blätter diese Nachricht des Schmetterlings noch mehr verbreiteten; bisher hat aber noch kein Blatt unserer Widerrufung gedacht, viel mehr haben öffentliche Blätter diese Unwahrheit noch weiter gesponnen. So ist es sehr lustig zu lesen, wie die Augsburger Zeitung vom 17. August und nach ihr die Wiener Theaterzeitung vom 12. Sept. ein Märchen erzählen, das diese Heirath veranlaßt haben soll. Schade daß dieses Märchen zu lange ist, um hier mitgetheilt zu werden; unsere Leser würden sich gewiß dabei unterhalten haben; denn sie würden einsehen, mit welchen umständlichen Wahrheiten öffentliche Blätter ihr Publikum unterhalten. R.)

Vari 8. Ein Trupp Auvergnaten durchzog am 30. Aug. ein Stadtviertel von Paris. Einer davon ritt auf einem Esel, und wurde von der ganzen ihn begleitenden Truppe mit Geschrei umgeben. Die Prozeßion hatte durchaus keinen politischen Zweck, sondern nach einem alten Brauche der Auvergnaten wird die Ehre einer solchen Spazirfahrt allen Männern unter ihnen zu Theil, welche sich von ihren Weibern schlagen lassen. Diese Spazirfahrt wird so lange fortgesetzt, bis der Held des Tages seinen Begleitern für gezeigte Aufmerksamkeit feierlichen Dank abstattet.

Vari 8. Der berühmte Astronom Freiherr v. Zach, ein geborner Ungar, der sich seit längerer Zeit hier aufhielt, ist im 80. Jahr seines Alters, an der Cholera gestorben.

v. B.

Hannover. In einer kleinen Stadt unsers Königreichs haben die dortigen adelichen Mädchen Klage eingereicht, daß die bürgerlichen Mädchen sich anmaßten, sich *Fräuleins* zu nennen. Hier-

auf reichten die bürgerlichen Mädchen Klage ein, daß die adelichen Mädchen sich anmaßten, sich *Jungfrauen* zu nennen. Das Gericht ist durch beide Klagen sehr in Verlegenheit gesetzt. v. L.

London. Vor mehreren Tagen ward der berühmte Dieb Lawner in London von der Cholera befallen. Man trug ihn nach Hause und rief mehrere Aerzte, die den berühmten Mann aber nicht zu retten vermochten. Lawner war mehrmals im Gefängnisse gewesen und man hielt ihn bei allen beträchtlichen Diebstählen, die seit einiger Zeit in London vorgekommen sind, theilhaftig. Kaum hatte sich das Gerücht von seinem Ableben verbreitet, als seine ehemaligen Kameraden eine Subskription eröffneten, um die Kosten seines Begräbnisses zusammenzuschließen. Der Leichenzug ward von einem berühmten Diebe, Ned Kin genannt, angeführt, und dem Carre folgten mehr als 500 schlechte Subjekte der Hauptstadt. Mehrere derselben schienen tief betrübt zu sein und weinten bittere Thränen.

London. Hier pries ein Auktionator ein Landgut ungemein wegen des romantischen hanging wood (hängendes Holz) an, das sich in seiner Nähe befinde, und worunter in England gewöhnlich Trauerweiden, Trauerbirken, Hängeeschen, Fichten u. s. r. verstanden werden, welche Holzarten dort sehr beliebt sind. Ein Käufer ließ sich hiedurch zur Erwerbung des Guts verlocken, denn es ist eigentümlich englisch, daß fast alle Käufe, die in London gemacht werden, ohne eigene Besichtigung des ausgebotenen Ortes stattfinden. Als er indes auf seinem neu akquirirten Grundstück ankam, fand er dasselbe fast ganz von Bäumen entblößt, und kein anderes hängendes Holz daselbst, als einen — Salgen.

Würzburg. Ein besonderer Vorfall, sagt die Würzburger Zeitung, hatte seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner auf sich gezogen. Mehrere Knaben, von der Mehrentheil heimkehrend, hielten bei einem Obstbaume an. Einer davon bestieg denselben, und als er wieder herab sprang, wich vor seinen Tritten der Erdboden und er stand auf einem glatten, seine Aufmerksamkeit erregenden Gegenstand. Bei näherer Untersuchung finden alsbald diese Knaben, daß es ein 2 Schuhe langes von polirtem Holze verfertigtes Kistchen ist, welches mit Eisen beschlagen und durch 2 Schlösser verschlossen war. Mit den größten Anstrengungen wollen sie dasselbe kaum 6 Schritte in dem daran gelegenen Weinberge haben fortbewegen können, wo sie dieses in Sicherheit glaubten und ihre Eltern davon in Kenntniß setzen wollten. Allein bis man wieder dahin kam, war dasselbe verschwunden. Allgemein glaubt man, daß es Geld in sich gefaßt habe. — Die Sache ist nun durch die hiesige Polizei zur Aufforderung gekommen, und man ist sehr begierig, ob darüber etwas zu Tage befördert wird.